

Ein steiniger Weg

Nachfolgend können Sie sich eine Übersicht verschaffen, wie DIE LINKE in Riegelsberg die Diskussion über mögliche Stolpersteine in Riegelsberg angestoßen hat und was sich daraus bis heute entwickelt hat. Eins ist klar: es ist ein steiniger Weg.



SEITE DRUCKEN

SEITE ALS PDF

März 2013: Wirbel um geplante Gedenktafel und Feier am Hindenburgturm



In einer Ortsrats-Sitzung lehnten wir es ab, eine Gedenktafel am Hindenburgturm anbringen zu lassen, die an die gefallenen Soldaten aus Riegelsberg im Zweiten Weltkrieg erinnern sollte. Gleichzeitig sollten bei dieser geplanten Feierlichkeit am 8. Mai deutsche und französische Soldaten in Uniform – aber waffenlos – mit Fackeln den Eingang flankieren, Fahnenträger eine Ehrenwache bilden und es sollte das Lied „Ich hatte einen Kameraden“ gespielt werden und ähnliches mehr. Die Anregung kam von einer Initiativgruppe.

Wir als LINKE haben diesen Antrag abgelehnt, da er unserer Meinung nach ein Schnellschuss war, detaillierter beraten werden muß, es bereits eine Gedenktafel für die Opfer beider Weltkriege auf dem Riegelsberger Friedhof gibt (und eben nicht nur den Gefallenen des Zweiten Weltkrieges) und wir auch jedes Jahr anlässlich des Volkstrauertages den Opfern der Weltkriege gedenken. Patricia Dillinger als Ortsrätin für uns LINKE hat außerdem argumentiert, dass das Geld lieber in die Zukunft (wir dachten dabei an Kinder- und Jugendarbeit) investiert werden sollte anstatt in die Vergangenheit! Nichtsdestotrotz hat dieser Antrag angeregt, sich etwas intensiver mit einem Teil der Riegelsberger Geschichte zu befassen. Was ist

beispielsweise mit den jüdischen Einwohnern Riegelsbergs passiert, die es eben auch gab?

Stolpersteine für Riegelsberg?

Daher regten wir die Einrichtung einer Arbeitsgruppe an - vielleicht aus geschichtlich interessierten Menschen - die nicht nur einseitig, sondern ALLE Aspekte berücksichtigt und entsprechende Vorschläge für eine angemessene Form der Erinnerung an diese Zeit erarbeitet. Wir möchten beispielsweise prüfen lassen, ob es in Riegelsberg die Möglichkeit gibt, sogenannte „Stolpersteine“ zu verlegen. Wie sagte der "Kaiser" immer? Schauen mer mal...n in Uniform – aber waffenlos – mit Fackeln den Eingang flankieren, Fahnenträger eine Ehrenwache bilden und es sollte das Lied „Ich hatte einen Kameraden“ gespielt werden und ähnliches mehr. Die Anregung kam von einer Initiativgruppe mit ihrem Sprecher Dietmar Braun. Wir als Linke haben diesen Antrag abgelehnt, da er unserer Meinung nach ein Schnellschuss war, detaillierter beraten werden muß, es bereits eine Gedenktafel für die Opfer beider Weltkriege auf dem Riegelsberger Friedhof gibt (und eben nicht nur den Gefallenen des Zweiten Weltkrieges) und wir auch jedes Jahr anlässlich des Volkstrauertages den Opfern der Weltkriege gedenken. Patricia Dillinger als Ortsrätin für uns LINKE hat außerdem argumentiert, dass das Geld lieber in die Zukunft (wir dachten dabei an Kinder- und Jugendarbeit) investiert werden sollte anstatt in die Vergangenheit! Nichtsdestotrotz hat dieser Antrag angeregt, sich etwas intensiver mit einem Teil der Riegelsberger Geschichte zu befassen. Was ist beispielsweise mit den jüdischen Einwohnern Riegelsbergs passiert, die es eben auch gab?

Unseren Antrag finden Sie [HIER](#)

März 2013: Heftige Verbal-Attacken auf unsere Fraktionsvorsitzende

Am Montag, 18. März 2013 fand eine Gemeinderatssitzung statt. Nachdem wir dem Planungsbüro grünes Licht für die Umgestaltung des Marktplatzes gegeben hatten sowie weiteren Tagesordnungspunkten, hat ein FDP-Kommunalpolitiker unter dem Punkt "Verschiedenes" sowohl die Riegelsberger Ortsvorsteherin als auch unsere Fraktionsvorsitzende Birgit Huonker massiv persönlich beleidigt und ihr "Heuchelei" vorgeworfen. Da Bürgermeister Häusle keine Diskussion zugelassen hatte, konnten sich die Betroffenen nicht zur Wehr setzen.



Der Künstler Gunter Demnig verlegt Stolpersteine in der Stadt Hagen

Birgit Huonker kommentierte diesen Vorgang daher gegenüber der Presse:

„Die heftigen Beschimpfungen seitens Herrn Huber (FDP) habe ich nicht verstanden, zumal er noch nicht einmal an der Ortsratsitzung selber teilgenommen hat. Als langjähriger Kommunalpolitiker muss er wissen, dass Zeitungsberichte nur auszugsweise einen Sitzungsverlauf wiedergeben können. Vielleicht hatte er einen schlechten Tag, mehr ist dazu nicht zu sagen. Wir haben Wichtigeres zu tun.“

April 2013: Der Gemeinderat beauftragt die beiden Ortsräte

Im April 2013 beschäftigte sich der Gemeinderat mit unserem Antrag. Klar war, niemand will Stolpersteine ablehnen. Also wurde unser Antrag verändert, damit alle zustimmen können :-). Der Beschluss lautet nun:

▼ DER GEMEINDERAT BESCHLIESST EINSTIMMIG, DIE BEIDEN ORTSRÄTE RIEGELSBERG UND WALPERSHOFFEN DAMIT ZU BEAUFTRAGEN, FÜR ALLE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS, INSBESONDERE AUCH DEN BÜRGERN JÜDISCHEN GLAUBENS IN RIEGELSBERG - Z.B. DURCH STOLPERSTEINE - EINE WÜRDIGE FORM DES GEDENKENS ZU ERARBEITEN, MÖGLICHT BIS ZUM JAHR 2015.“

Eine weitere Hürde wurde genommen. Yeah! Nun sind die Ortsräte am Zuge.

Mai 2013: Überraschung! :-)

Nun gingen wir ja davon aus, dass zunächst der Riegelsberger Ortsrat, später der Walpershofer Ortsrat dem Auftrag des Gemeinderates nachkommt. Umso größer war die Überraschung, als wir in der Saarbrücker Zeitung über die Beschlußlage des Riegelsberger Ortsrates lesen mussten: "Friedensfest statt Stolpersteine". WIE BITTE?

Den Artikel findet man → [HIER](#)

Klar, dass jetzt eine kleine Empörungswelle entstand. Es hagelte Leserbriefe - → [HIER](#)

Und der Walpershofer Ortsrat? Löblich! Bisher jedenfalls. (In der Mehrheit übrigens CDU-Ortsräte. Aber Lob dorthin, wo es auch hingehört.) Die Saarbrücker Zeitung berichtete entsprechend. [HIER](#)

Juni 2013: Widersprüchliches

Liest man diesen Artikel über den Ortsrat Walpershofen und darunter den über den Ortsrat Riegelsberg → ([HIER](#)), dann fällt folgendes auf:

1. Der (kleinere) Ortsrat Walpershofen schafft es, zu recherchieren. Der (größere) Ortsrat Riegelsberg schafft das nicht.
2. Der Ortsrat Riegelsberg hat sich (angeblich) gegen die Stolpersteine ausgesprochen, sogar mit den Stimmen der Linken?

Nö, hat er nicht.

Pressemittellung vom 25. Juni 2013

Stolpersteine in Riegelsberg längst überfällig

Aufgrund der Berichterstattung über die Stolpersteine im Ortsrat Riegelsberg sagt heute die stellvertretende Ortsvorsteherin von Riegelsberg, Patricia Dillinger (DIE LINKE):

„Es ist richtig, der Ortsrat von Riegelsberg hat einstimmig – also auch mit meiner Stimme - eine Arbeitsgruppe damit beauftragt, am 8. Mai 2015 ein Friedensfest zu organisieren. Dies kann durchaus anlässlich des 70. Jahrestages nach Beendigung des zweiten Weltkrieges sinnvoll sein. Ich betrachte jedoch damit den Auftrag des Gemeinderates noch nicht erfüllt, "für alle Opfer des Naziregimes – insbesondere für Bürger jüdischen Glaubens – eine würdige Form des Gedenkens zu erarbeiten“.

Dillinger weiter: "Es ist nicht richtig, dass der Ortsrat sich dafür ausgesprochen hat, von Stolpersteinen abzusehen. Im Gegenteil! In der besagten Ortsratssitzung habe ich extra darauf hingewiesen, dass man auch bei uns den betroffenen Menschen in Form von Stolpersteinen gedenken sollte. Ein Beschluss des Ortsrates erfolgte nur über das Friedensfest, es gab keinen Beschluss darüber, dass Stolpersteine nicht in Frage kommen. Es wäre bedauerlich zu glauben, mit einem Fest wäre eine würdige Form des Gedenkens erfüllt." Sie verweist auf den Ortsrat Walpershofen: „Warum sollte es dem kleineren Ortsteil gelingen, eine Kommission einzusetzen, die nach den Schicksalen recherchiert und dem Ortsteil Riegelsberg nicht? Das ist nicht nachvollziehbar!“ Die Politikerin der Linken kündigt eigene Initiativen an, um dem Auftrag des Gemeinderates gerecht werden zu können. "Wir wollen Stolper- oder Gedenksteine. Sie sind längst überfällig."

Ende Juni: Zwischenfazit

**Es bleibt spannend.
Bekommt Riegelsberg nun Stolpersteine?
Wir finden: Es ist überfällig!**

Wir halten Sie auf dem Laufenden.



März 2014: Der neue Ortsrat soll ran

Im März 2014 beschließt der Ortsrat, dass der am 25. Mai 2014 gewählte neue Ortsrat das Fest nun planen soll...

September 2014

Der neue Ortsrat beschließt, dass eine Kommission unter Einbeziehung der Initiative Hindenburg-Turm gebildet wird, unsere Ortsrätin Patricia Dillinger setzt durch, dass auch die mittlerweile gebildete Bürgerinitiative "Stolpersteine" mit einbezogen wird. „Die Kommission soll die Rahmenbedingungen für ein Friedensfest festlegen“, sagte der neue Ortsvorsteher (CDU). Patricia Dillinger (LINKE) erklärte, dass die Kommission nicht nur ein Fest vorbereiten soll, sondern auch endlich die Voraussetzungen für das Verlegen der Stolpersteine schaffen müsse.

Fazit? Wir bilden einen Arbeitskreis.....:-) Weiterhin ist der Weg sehr steinig. Man bekommt den Eindruck, die Stolpersteine seien nicht gewünscht.